

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

9.10.1943 (No. 279)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn...

Der Führer spricht zu den Reichs- und Gauleitern Wir haben den Willen und die Kraft zum Sieg

Generalfeldmarschall Milch: Aufbau neuer Bomber- und Jagdverbände. - Großadmiral Dönitz: Der Tonnagekrieg kann von kriegsentscheidender Bedeutung werden - Himmler: Es gibt keinen Defaitismus - Dr. Ley: Wohnungshilfswerk für Bombengeschädigte

Berlin, 9. Oktober

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Am 6. Oktober fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP...

Im Verlaufe des Zusammenseins gab der Führer der versammelten Parteiführerschaft einen umfassenden Überblick über den bisherigen Kriegsverlauf...

Für den heutigen Schicksalskampf des deutschen Volkes sei ihr Ringen um die Macht Vorbild gewesen. Sie habe sich nie durch Rückschläge entmutigen lassen...

Die versammelte Parteiführerschaft beantwortete den Appell des Führers mit einem glühenden Bekenntnis härtester Entschlossenheit...

Speer: Massenproduktion

Auf der Parteiführertagung gaben der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Speer, und seine engsten Mitarbeiter einen umfassenden Überblick über den Stand der deutschen Rüstung...

74 sowjetische Panzer vernichtet

Eichenlaub für Hauptmann Spranz Führerhauptquartier, 9. Okt. Der Führer verlieh am 3. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Bodo Spranz...

Der erst 23jährige Hauptmann Spranz hat mit seiner Sturmgeschützabteilung seit 1942 zahllose Angriffe und Gegenstöße erfolgreich durchgeführt...

großen Aufgaben heran, die ihr der schwere Luftkrieg der Gegenwart stelle. Sie sehe mit Vertrauen in die Zukunft.

Dönitz: Verschärfung des Seekrieges

Großadmiral Dönitz sprach über den Kampf der deutschen Kriegsmarine gegen die Seeverbindungen des Gegners. Er schilderte Strategie und Taktik der Geleitzugschlachten im Atlantik...

Das deutsche U-Boot werde immer wieder mit neuen Mitteln und mit neuen Waffen auf den Meeren erscheinen, um unserem Gegner einen Seekrieg zu liefern...

Es sei eine fanatische Absicht, den Tonnagekrieg in höchster Form und mit allen Mitteln zu immer neuer Blüte zu führen.

Der Stabschef der SA Schepmann sprach über die weltanschauliche Aufgabe der SA, berichtete über ihre Arbeit und gab einen Überblick über ihre Leistungen im Kriege...

Krieg werde nicht allein von der Front geführt, sondern auch von der Heimat. Der Auftrag der SA sei die Menschenführung in der Breite und in der Tiefe...

Der Stabschef erwähnte die hohen blutigen Opfer, die die SA und ihre Führung in diesem Kriege bringen. Die SA sei erfüllt von Glauben und harter Kampfbereitschaft...

Himmler: Verräter werden fallen!

Reichsführer-SS und Reichsminister Himmler behandelte eine Reihe von Fragen der Kriegführung und innerer Verwaltung. Er sprach im Verlauf seiner Ausführungen über die hervorragende Haltung des deutschen Volkes...

Es gibt, so erklärte der Reichsinnenminister, keinen Defaitismus im deutschen Volk. Einzelscheitlungen auf diesem Gebiet werden rücksichtslos ausgemerzt...

Großzügiges Wohnungshilfswerk für Bombengeschädigte

Reichsleiter Dr. Ley gab vor den Reichs- und Gauleitern die Errichtung eines großzügigen deutschen „Wohnungshilfswerks“ bekannt...

Bombenterror betroffene Zivilbevölkerung zu schaffen.

Die Behelfsheime, von denen einige Muster anschließend unter Führung von Dr. Ley besichtigt wurden, umfassen zwei Räume — eine Wohnküche und einen Schlafraum...

unbedingte Einsparung von Material und Arbeitskräften stellt. Selbstverständlich können diese Heime, deren Errichtung in großer Zahl erstrebt wird...

Die Errichtung der Heime soll in Selbst-, Nachbar- und Gemeinschaftshilfe erfolgen, wie das schon früher bei Hunderttausenden von Wohnlauben geschehen ist...

Dr. Ley teilte weiter mit, daß die Durchführung der Wohnungssaktion den Gauleitern als Gauwohnungskommissaren übertragen sei.

Die gewaltige Kriegsleistung unserer Luftwaffe

Generalfeldmarschall Milch zog die erfolgreiche Bilanz des Luftkrieges

Berlin, 9. Oktober

Nur wenig Zahlen nennt Generalfeldmarschall Milch in seinem Leistungsbericht über den Kriegsbetrag der deutschen Luftwaffe. Aber sie bewegen sich in solch außerordentlichen Höhen...

worfenen Britenbomben. Allein aus dieser Erfolgsgegenüberstellung steigt ein Eindruck von der unermüdbaren Tätigkeit unserer Luftwaffe...

Der von unseren Fliegern versenkte und ausgeschaltete feindliche Schiffsraum läßt sich wesentlich leichter durch ein Beispiel verdeutlichen. Die sechs Millionen BRT versenkten und die 12,9 Millionen BRT beschädigten Schiffsraumes entsprechen zusammen nämlich ungefähr der Gesamttonnage...

Amerikaner, deren Verluste aber weit höher wiegen, da es sich hier um größten Teil um kostspielige Maschinen handelt...

Lebhafte örtliche Kampftätigkeit im Osten

In Süditalien britische Umfassungsversuche bei Termoli vereitelt

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der gesamten Ostfront wird lebhaft örtliche Kampftätigkeit gemeldet, die in einigen Abschnitten zu größerer Stärke an schwoll...

Panzerangriffe abgewiesen. Im südlichen Apennin nahmen die Kämpfe an Heftigkeit zu. Nach erbittertem Ringen wurden die Versuche starker britischer Kräfte...

Im östlichen Mittelmeer erzielten deutsche Sturzkampfflugzeuge Bombentreffer auf zwei feindlichen Kreuzern und bombardierten nachhaltig Artilleriestellungen eines feindlichen Inselstützpunktes...

Britische Fliegerkräfte warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte der Deutschen Bucht und führten unter Verletzung schweizerischen Hoheitsgebietes Terrorangriffe gegen Orte im südwestdeutschen Raum...

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 8. Oktober London und Norwich an und verursachten in beiden Städten ausgedehnte Brände.

In Süditalien wurden im Volturno-Abschnitt mehrere feindliche

Lastensegler im ständigen Training

Ein Flugzeug von hervorragender Flugeigenschaft — Im Auf und Ab der Luftströmungen

Der Lastensegler hat sich als ein Flugzeug von hervorragenden Flugeigenschaften bewährt. Ihr Einsatz erfordert beständiges Training, denn ihre Eigenart erfordert besondere Berücksichtigung, da sich äußerst starke Kräfte auf die weitausladenden Tragflächen auswirken, wenn die Motormaschine mit 180 Stundenkilometern in den Luftraum rast und die Segler im Schlepp dieser starken Motormaschinen auf Höhe und über Land gehen, sich zur gegebenen Zeit ausklinken und mit ihrer kostbaren Last den befohlenen Landepunkt anschweben.

Westfront, im Oktober (PK.) Auf einem Fliegerhorst im besetzten Westgebiet liegt eine Gruppe eines Luftlandgeschwaders, eine Gruppe der Lastensegler. Hundert und tausendmal haben die Männer am Steuerknüppel dasselbe Manöver vor dem Einsatz geschult und im Einsatz bestätigt, und hundert und mehr Mal fliegen sie es nun wieder in den Wochen der abwartenden Ruhe, die sie auf diesem Fliegerhorst in Südfrankreich liegen.

Es ist eine eigene Fertigkeit, die unermüdlicher Übung und großer Erfahrung bedarf, ein LS im Schlepp zu fliegen. Alle Sinne gespannt und wohl vertraut mit den starken Kräften, die neben der Anzugsgewalt der Motoren im Aether auf das LS. siel stärker als auf die Motormaschine einwirken, muß der Flugzeugführer seinen Vogel meistern. Im Auf und Ab der Luftströmungen schwingt die Motormaschine vorn mal auf, mal nieder. Leichte Böen haben auf den zweimotorigen Koloss aber scheinbar keinen Einfluß. Der Kleine dahinten aber hat sich mit diesen oft tückischen Naturgewalten um so härter auseinanderzusetzen, und sein Flugzeugführer hat ihnen mit dem sicheren Griff am Steuerknüppel zu befehlen.

Unter uns der Ausklinkpunkt

In das Dröhnen der Motoren mischt sich das Brausen und Knattern des eigenen Flugwindes. Für den Laien ist es unheimlich, dieses mit harten Griffen, Tragflächen und Verspannung erfaßt. Wenn das Wetter besonders böckig ist, daß unser Vogel oftmals zu einem wilden Tanz hinter der unerträglich vorwärtsdringenden Motormaschine ansetzt, dann spürt man die sichere Kraft, mit der die weitausladenden Tragflächen den jähen Fall abfangen. Man muß immer wieder, bei jedem Wetter, durch das unser Vogel fliegt, einstellen! Nur die Übung und der immerwährende Umgang mit ihm macht ihm uns vertraut. Dann wird das Donnern und Knattern und Brausen während der Schleppfahrt zur vertrauten Melodie, wie die Ruhe in dem Moment, wenn sich das LS. gelöst hat und zum freien Segelflug ansetzt.

Unter uns der Ausklinkpunkt! Da ist die Eisenbahn und dort die Flußkruzung. Es ist soweit. Ein kleiner harter Ruck, wir schweben. Jäh stoßen die Motormaschinen unserer Kette nach unten. Jetzt kommt das eigentliche Erlebnis nicht nur, sondern auch die eigene Aufgabe des LS.-Führers. Zielanflug über eine viele Kilometer weite Strecke zum befohlenen Landungspunkt. Er hat die Sicht, hat die Karte und die Instrumente, die ihm Fluggeschwindigkeit, Flughöhe, Kompaßrichtung, Lage der Maschine und viele andere Dinge mehr anzeigen. Auch dieses feine Rauschen, das mit der Fahrt mal stärker und mal schwächer wird, ist uns vertraut. Der Erdenschwerve, der erstaut nach oben schaut, hört es als einen ganz hoch singenden Ton. Singende Vögel ziehen sie über den bunten weiten Teppich der Felder, die sie schauen hinein in die wilden Karste der Höhenzüge, verfolgen die zerklüfteten, ausgetrockneten Flußläufe.

Sekunde um Sekunde fallen wir etwas. Das feine, fast instinktive Gefühl des erfahrenen Führers, der den Vogel mit den Fingerspitzen in den Wind spielt und mit harter Faust durch die böckigen Böen zwingt, der die Gefahr der Stielkurve so gut kennt wie ihre Vorteile. Gefühl und Erfahrung sind es, die im rechten Moment das Ansetzen zur Landung befehlen, die den Steuerknüppel in den entscheidenden Sekunden so führen, daß sich unser Vogel nicht in der rasenden Fahrt zur Erde auf die Schnauze stellt, sondern im schönsten Gleitflug, in ruhigem Ausschweben Bodenberührung bekommt,

auf dem Fahrwerk rollt oder auf der Kufe schiebt und steht.

Mit Begeisterung am Werk

Das ist der Flug. Zu seiner zuverlässigen Erfüllung aber gehören hundert und mehr Voraussetzungen. Die Arbeit der ersten und zweiten, und weiß ich, wie vieler Warte. Die unermüdete Sorge der Prüfmeister, der Werkmeister und Oberwerkmeister, der Werkstatthebebeschäftigten, der vielen, vielen, zumeist jungen Menschen, die die Begleitung zum schönsten Menschenflug, zum Vogelflug, nun auch als Soldaten zu der entsprechenden Waffe geführt hat. Mehr als im alltäglichen Begriff liegt, fordert man von ihnen Hingabe zur Sache zu jeder Stunde des Tages. Mit ihren kundigen Händen und Werkzeugen tasten sie die singenden Vögel im Horst ab, sie beheben die Schäden, sie pflegen und hegen.

So sind die Männer im Horst der singenden Vögel. Sie bekennen sich oft und oft zu dem Kernsatz dieses Krieges: Daß der Tag vierundzwanzig Stunden hat und die sind zum Arbeiten da. Kriegsberichterstatter Karl-Heinz Macloszek

Das Projekt des „Zwei-Meer-Kanals“

Die Verbindung Biskaya—Mittelmeer — Ausschaltung Gibraltors

Vichy, 9. Oktober. Seit langem schon wird in Frankreich von der Schaffung eines Kanals gesprochen, der die Biskaya mit dem Mittelmeer verbinden soll. Gedacht ist ein Wasserweg, der von Bordeaux dem Lauf der Garonne folgend über Agen nach Toulouse führt, das ein großer Umschlaghafen werden würde, dann dem Lauf der Hers durch den Col de Bemouze nach Carcassonne und Narbonne zum Mittelmeer folgt. Durch diesen 400 km langen Wasserweg würde Frankreich die Meerenge von Gibraltar umgehen. Infolgedessen hat sich England, solange sein Einfluß in Frankreich herrschend war, immer gegen dieses französische Kanalprojekt gestemmt und durch irgendwelche geheimnisvollen Manöver auch erreicht, daß der Plan immer

wieder verschoben wurde. Jetzt, nachdem die Bindung an England gefallen ist, wird der Plan wieder aufgenommen. Er soll als erstes großes Bauprojekt nach dem Kriege und als Möglichkeit, der vielleicht drohenden Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, sofort nach Kriegsende begonnen werden. Es wird mit einer Bauzeit von sechs Jahren gerechnet. 200 000 Arbeiter könnten dadurch Arbeit und Brot finden. Der Plan sieht den Einbau von 14 Schleusen vor; 12 Brücken und rund 50 Tunnel müssen geschaffen werden. Da der Kanal, der übrigens jetzt schon den Namen „Zwei-Meer-Kanal“ erhalten hat, für Hochseeschiffe gedacht ist, soll er eine Breite von 150 bis 250 Metern und eine Tiefe von 14 Metern erhalten.



Motorräder mit Kettenantrieb, die sogenannten Kettenkräder, sind bei regnerischem Wetter und unpassierbaren Straßen als Munitionsträger eingesetzt. Bei der Weiterfahrt geht es durch eine Furt. PK.-Aufnahme: Cronefeld (HH.)



Unsere Bilder zeigen Heinrich George in einigen seiner größten Rollen. Oben links: als Richter von Zalamea in Calderons gleichnamigem Schauspiel; oben rechts: als Götz in Goethes „Götz von Berlichingen“; unten links: als General Samsonow in dem Schauspiel von Hanns Golsch „Der andere Feldherr“; und unten rechts: als Postmeister in dem gleichnamigen Wien-Film der Ufa. Aufn.: Scherl Bilderdienst

Realismus und Dämonie

Die Darstellungskunst Heinrich Georges / Zu seinem 50. Geburtstag

„Alle Kunst ist der Freude gewidmet, und es gibt keine höhere und ernsthaftere Aufgabe, als die Menschen zu beglücken.“ — Dieses Schillerwort, das Heinrich George bei der Uebernahme des Schillertheaters als Leitmotiv der Aufgabe seiner Bühne voranstellte, kennzeichnet seine Haltung zum Theater. Es ist die Haltung einer urchinlichen Begabung, eines von seiner Aufgabe und innersten Berufung Besessenen. Georges Kunst ist — wie Gerhart Hauptmann es einmal ausdrückte — mitgeboren und ganz seine Natur. Seine Urkraft ist einmalig auf der deutschen Bühne — er ist ein menschliches und künstlerisches Urphänomen.

Der Künstler ist am 9. Oktober 1893 in Stettin geboren.

Für den Gymnasiasten stand es bereits fest, daß er zur Bühne gehen würde, und als der Vater sich von seinem ursprünglichen Talent überzeugt hatte, stimmte er zu. Seinen ersten Unterricht erhielt er von dem Charakterdarsteller des Stettiner Sadtheaters Majewski. Das erste Engagement fand er in Kolberg mit einer Monatsgage von 35 Mark. Mit seinem vortrefflichen Gelenspiel sicherte er sich im Nebenver-

dienst den notwendigen Lebensunterhalt. Es folgen die Stationen Bromberg und Bad Kudowa. Auch den abenteuerlichen Reiz des Zirkus und der Schmiere hat George in seinen Wanderjahren ausgekostet. Als Mitglied einer Wandertruppe durchstreifte er das Pommerland von Schlawe, Schivelbein, Köslin bis Neustettin und Schneidemühl. Sein Glanzstück war der „Tod des Tiberius“ von Emanuel Geibel, den er zu einem Hochdrama ausgearbeitet hatte.

Mit seiner Verpflichtung als Hofschauspieler nach Neustrelitz begann ein verheißungsvoller Aufstieg, der durch den Weltkrieg jäh unterbrochen wurde. Als Kriegsfreiwilliger trat George ins Heer und diente bei den Pommerischen Pionieren. An allen Fronten des Weltkrieges tat er seine soldatische Pflicht und fand sich nach den erschütternden Kriegserlebnissen nur langsam wieder in seinen Schauspielberuf zurück. Dann aber begann der große Aufstieg vom Alberttheater in Dresden, Frankfurt/Main, Wien, Berlin, wo er zunächst im Deutschen Theater, dann an der Volksbühne und schließlich im Staatstheater und Theater des Volkes tätig war. Seine großen Rollen auf den letzten drei Stationen trugen ihm den höchsten Ruhm des Mimen ein und bleiben für alle, die ihn erlebt haben, unvergänglich. Was damals wie eine Sensation oder wie ein klassisches Beispiel wirkte, ist auch heute noch unübertroffen: wie er in Frankfurt als Roller in Schillers „Die Räuber“ mit einer bis dahin nicht gekanntem Vitalität halbnaakt, mit geschwärtztem Gesicht, die Todesangst des eben dem Galgen Entronnenen noch in den Augen, mit einem wilden Aufschrei auf die Bühne sprang. Das war Darstellungskunst von barocker Leidenschaft und elementarer Urkraft, die jeden in Bann schlug. Voll finsterner Pracht sein Holofernes und immer wieder ergreifend sein mit letzter Durchdrungenheit dargestellter Götz. In einem triumphalen Aufstieg hatte George sich durchgesetzt — Wien und Berlin bemühten sich um den Künstler. Berlin erlebte dann seine großen Gestaltungen: König Philipp, Butler und Wallenstein, Karl XII. (Strindberg), Peer Gynt (Ibsen), Domorganist (Carl Hauptmanns „Musik“), Blauer Boll (Ernst Barlach), der arme Vetter in Grieses „Mensch aus Erde gemacht“, Martin Luther in Hans Johsts „Propheten“, Grabbes „Hannibal“, und aus der letzten Zeit zum 80. Geburtstag Gerhart Hauptmanns dessen „Veldand“, in der Heinrich George selbst eine seiner größten Lebensrollen spielte.

Neben dieser reichen Bühnentätigkeit wirkt George auch im Film, zu dessen populärsten Darstellern er zählt. Seine großen Filme „Das Meer“, „Reifende Jugend“, „Unternehmen Michael“, „Das unsterbliche Herz“, „Pedro soll hängen“, „Der Postmeister“ und „Andreas Schlüter“ sind noch in aller Erinnerung. Durch den Film wurde die große Darstellungskunst Georges auch der breiten Masse nahegebracht. Adolph Meuer

Nationale Kultur und Weltoffenheit

Von Heinrich George

Heinrich George, der trotz seiner starken Bindung an die nationale deutsche Kunst im wahrsten Sinne zu einem europäischen Schauspieler geworden ist, feiert heute seinen 50. Geburtstag. Wir bringen hier einen Aufsatz des Künstlers, in dem er sich zu den Möglichkeiten eines weiträumigen kulturellen Austausches auf der Grundlage nationaler Kultur bekennt.

Ich muß gestehen, daß ich einige Hommungen habe, einen Aufsatz zu schreiben, der gerade zu meinem 50. Geburtstag in den Zeitungen erscheinen soll. Die Vollendung eines halben Jahrhunderts zwingt zum Rückblick und Ausblick. So werden diese Zeilen zu einer Art Rechenschaftsbericht, den man dem eigenen Gewissen zu geben sich dann und wann verpflichtet fühlt. Zum behaglichen Verharren ist heute keine Zeit, und wer mich kennt, weiß, daß es meiner Natur ganz fremd ist, so kann denn auch ein Versuch, sich über das Klarheit zu verschaffen, was man als größtes und wichtigstes Postivum aus seinem bisherigen Leben mitnimmt, im Grunde nur ein Bekenntnis zu den künftigen Zielen sein.

Wer wie ich durch viele Rollen im Film und auf der Bühne, durch die Intendantentätigkeit an einem großen Theater und eine ganze Reihe von Gastspiel- und Vortragsreisen eine Wirkung entfalten durfte, die weit über die Grenzen des eigenen Vaterlandes hinausging, kann darauf stolz sein. Und ich bin aus einem bestimmten Grunde sogar besonders stolz auf diese Breitenwirkung meiner künstlerischen Tätigkeit, weil ich nämlich an mir selbst die Wahrheit meiner weltanschaulichen künstlerischen Grundthese erlebt habe. Ich glaube, daß nur die Kunst ihre Mission wahrhaft erfüllen kann, die auf der einen Seite den Charakter der eigenen Nation in ihren besten Kräften

spiegelt, auf der anderen Seite aber so weltoffen ist, daß sie zugleich die Meisterwerke fremder Nationen in sich aufzunehmen und aus dem eigenen Nationalempfinden neu zu formen in der Lage ist.

Es wird gewiß niemand bestreiten wollen, daß ich ein typischer Deutscher bin. Ja, die geographische Festlegung meiner Abstammung kann sogar aus tausend kleinen Zügen noch genauer getroffen werden: ich bin ein echter Pommer. Trotzdem ist es mir gelungen, nicht nur in meiner engeren Heimat oder ihrer Nachbarschaft, sondern auch in Südwestdeutschland (als der schwäbische Ritter Götz bei den Heideberger Festspielen) sowie in der so sehr theaterfreundigen und auf ihre Theatertradition so stolzen Ostmark Anerkennung zu finden.

Wenn nun aber der Pommer Heinrich George im ganzen deutsch sprechenden Raum verstanden wurde, so mußte man — das war meine Ueberzeugung — auch den Deutschen Heinrich George jenseits der Reichsgrenzen verstehen. Ich sollte recht behalten! Meine Gastspiele und Vortragsreisen haben nie etwas mit denen jener durch die Lande fahrenden Virtuosen zu tun gehabt, die allgemein verstanden werden, weil ihr Auftreten von vornherein auf ein internationales Publikum abgestimmt ist. Im Gegenteil, wo ich hin kam, da wußte man, daß ein Deutscher

kam, und was ich brachte, das trug den Stempel einer Gemeinsamkeit zwischen der künstlerischen Aussage meines Volkes und derjenigen Völker, bei denen ich jeweils zu Gast war. So wurden die Fahrten, die ich in den letzten Jahren oft mit einem Teil des Ensembles meines Theaters unternahm, nicht zu gesellschaftlichen Veranstaltungen von vorwiegend repräsentativer Bedeutung, sondern standen im Zeichen eines gegenseitigen Sich-Kennens-Lernens und Sich-Hande-Reichens. Es kam ein Freund zum andern, und das Ergebnis des Besuches war freudiges Geben und Nehmen. So wurde zunächst aus eigener Initiative, später dann, als ich Intendant des Schillertheaters der Reichshauptstadt geworden war, auf breiter Basis ein lebendiger Kulturaustausch mit den verschiedensten Ländern erreicht, und ich weiß nicht, ob es nun beglückender war, im fremden Lande stürmische Zustimmung zu finden oder die Bereicherung zu empfinden, die uns die ausländischen Gäste bei ihrem Gegenbesuch schenken. Es ist meine Ueberzeugung, daß es eine internationale Kunst nicht geben kann. Das Fundament aller Kultur liegt in der Nation. Eine vollkommene Verschmelzung der verschiedenen nationalen Kulturen Europas ist nicht nur unmöglich, sondern müßte notwendig ein konstruiertes und blutleeres Gebilde ergeben. Das Herz bleibt immer an die Heimat gebunden, und das Herz gibt auch den Pulsschlag der Kultur an. Wohl aber können durch einen lebhaften Austausch kultureller Güter Anregungen gegeben und Entwicklungen angebahnt werden. Ich möchte diesen Prozeß mit der Freundschaft zweier Männer vergleichen, deren Wert auch nicht darin liegt, daß sie ihre individuellen Eigenarten etwa aufgeben, sondern gerade darin, daß sie sich immer mehr kennen und achten lernen und dadurch innere Bereicherung erfahren. Es gibt manche, die meinen, es

sei doch seltsam, daß gerade das Schiller-Theater, dessen besondere Ausdrucksform ja stark von meinem Wesen geprägt wird, zu dem deutschen Gastspieltheater im Auslande geworden sei. Ich aber sehe darin ganz einfach eine Bestätigung für meinen Glauben an die Kraft und die Wirkung national gebundener Kunst, und es ist mir immer wieder eine besondere Freude gewesen, wenn die Gäste meines Hauses bei ihren Gegenbesuchen auch eigengeprägte Leistungen zeigten. Sie fanden damit bei uns das gleiche Verständnis, wie wir mit ihren Vorstellungen bei ihnen.

Der deutsche Mensch vereint in sich die Pole der Realistik und Phantastik. Ich sehe mein höchstes Ziel als Mensch und Künstler darin, die angestammte Eigenart so gründlich zu vertiefen, daß ihre Wurzel allen sichtbar wird. Der Erfolg zeigt mir, daß ich auf dem rechten Weg gehe. Es genügt aber m. E. nicht, sich auf die weltweite Wirkung des Films zu verlassen, um einen vertieften kulturellen Austausch über die Landesgrenzen hinweg zu erreichen. Die persönliche Auseinandersetzung macht erst eine fruchtbare Zusammenarbeit möglich, erst wenn man auf der Bühne oder dem Vortragspult Auge in Auge jenen anderen gegenübersteht und jede kleinste Welle imzunehmen oder Abgeben der Zustimmung wahrnimmt, fühlt man sich wahrhaft als ein »Botschafter der Kultur«, wie man mich oft im Auslande genannt hat. Mein norddeutsches Blut gab mir die Kraft zu solcher Weltoffenheit, die ganz im Gegensatz zu einer uns Deutschen immer wieder vorgeworfenen Beschränkung auf die eigenen Werte steht. Heute mehr denn je muß der Schauspieler Kulturpionier sein. Er muß an der Spitze marschieren, Hindernisse beseitigen, zerstörte Brücken wieder aufbauen, die Wege bahnen von Land zu Land, von Volk zu Volk!

Gesundheit aus gesundem Brot

Was das Vollkornbrot dem Feinbrot vor hat — Es geht keineswegs um die Streckung unserer Nahrungsdecke

Wie Reichsbauernführer Backe auf der Großkundgebung zum Erntedanktag im Berliner Sportpalast am Sonntag...

Dr. med. Kistemaker, der wir nachstehende Ausführungen entnehmen, gibt hierfür wertvolle Hinweise...

rückgrat, das bis zu 80 und 90 Prozent des Lebensmittelbedarfs deckte.

Wenn sich nun im Wechsel der Zeiten in der Herstellung des täglichen Brotes Mißgriffe eingeschlichen haben, so müssen im Aufbau und in den Lebenskräften des Körpers Mängel eintreten...

In allen Schichten des Volkes hatte sich der Haug zum Feinbrot eingeschlichen, zum Brot mit der feinsten Krume, das so schön weiß und so bequem zu kauen ist...

Die kunstvoll verfeinerte Technik der Hochmüllerei hat es nun fertiggebracht, die Randschicht und den Keim sorgfältig vom weißen Mehlkern zu trennen...

Die Werbung für dieses Vollkornbrot hat mit einer Streckung unserer Nahrungsdecke im Kriege nichts zu tun. Es geht einzig und allein um die Wiedergewinnung gesunden Lebens aus gesundem Brot.

Möbeltransporte der Umquartierten

Volksgenossen aus Westfalen-Süd, reicht die Anträge sofort ein!

Um den Volksgenossen, die aus dem Gau Westfalen-Süd umquartiert sind oder in der nächsten Zeit umquartiert werden...

und von der Bahn zum Bestimmungsort werden unter der Aufsicht von fachmännisch vorgebildeten Packern durchgeführt...

Besonders zu beachten ist, daß die Anträge der in unserem Gau untergebrachten Volksgenossen aus dem Gau Westfalen-Süd auf Abtransport von Hausrat...

Auszahlungen an luftkriegsbetroffene Sparer

Wie bereits gemeldet, haben die verschiedenen Gruppen des Kreditwesens für den luftkriegsbetroffenen Sparer gewisse Maßnahmen getroffen...

Tabakversorgung gesichert

Die Beurteilung der Tabakversorgung muß davon ausgehen, daß der europäische Tabakanbau im Frieden nicht ausgereicht hat...

Auch 1943 Leistungsprämie für Milchzeuger

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft hat in einer vierten Durchführungsanweisung...

Sport im Dienste der Volksgemeinschaft

Ein Benefizspiel für die Bombengeschädigten im Meinaustadion

Morgen steht der Straßburger Fußballsonntag im Zeichen der großen Freundschaftsbegegnung Rasensportclub — FC. Mühlhausen im Meinaustadion...

Mit der Verpflichtung der Mannschaft des elsässischen Meisters, die auch in der soeben begonnenen Fußballzeit 1943/44 wieder eine starke und ausgeglichene Elf stellt...

Der fünfte Spieltag der Gauklasse Drei Treffen von nicht zu unterschätzender Bedeutung

Die Gauklasse ist morgen in ihrem fünften Spieltag angelangt, der sechs Mannschaften im Rennen sieht. Folgende Begegnungen finden statt:

Schweighausen — Hagenu Hünningen — Sportgemeinschaft SVgg. Kolmar — Schlettschadt.

SVgg. Kolmar zeigt hat und sollte für den Elsaßmeister einen ersten Gegner abgeben. Der FCM hat in den beiden ersten Pflichtspielen das Punktmaximum geholt...

Die beiden Mannschaften treten in ihrer stärkstmöglichen Aufstellung an und spielen wie folgt:

Rasensport-Club: Lergemüller, Montigel, Gardon, Schneider, Gebhardt, Führer, Veith, Stahl, Dorninger II, Duchon Baier.

FC. Mühlhausen: Heitz, Pfleger, Lauer, Hartmann, Metz, Springensfeld, Fludder, Schuhmacher, Demuth, Gann, Korb.

Im Vorgespiel, um 13 Uhr, treffen sich bereits die Pimpfmannschaften des RSC und der Post-SG. Straßburg.

Der fünfte Spieltag der Gauklasse Drei Treffen von nicht zu unterschätzender Bedeutung

Gang hat der Kolmarer Vertreter vor sich. Nach der ausgezeichneten Leistung vom vergangenen Sonntag auf der Meinau darf man SVgg. Kolmar als sicheren Sieger gegen Schlettschadt erwarten...

Von diesen drei Treffen hat jedes seine Bedeutung. Sei es nun drunten beim großen Unterländerrennenkmpf oder droben in der Hünninger Ecke, überall sind die Punkte wertvoll und die Spiele hart umstritten.

Ansturm auf die Spitze

Die erste Fußballklasse

In der ersten Fußballklasse wird die Sache nun auch langsam ernst. Die Spitzenreiter erleben bereits einen Ansturm auf ihre Stellungen...

Abteilung I: Neuhof — Walk, Bischweiler — Bischheim, Rotweil — Lembach, Weißenburg — SVS. Von Neuhof erwarten wir in diesem Heimspiel gegen Walk ein vollkommen ungewisses, und jede Mannschaft hat ihre Chance zu einem knappen Spielgewinn.

Abteilung II: Buchsweiler — Oberschöffelsheim, ASV. 06 — Kronenburg, Post-SG. — Hönheim, Fegersheim — Benfeld, Monsweiler — Waselnheim. Den Hauptschlag erleben wir auf dem „Aepfele“ zwischen den beiden Spitzenreitern, die bis heute sehr gute Leistungen zeigten.

Kronenburger am Sonntagabend noch ungeschlagen sind, bleibt dahingestellt. Wir erwarten auf alle Fälle eine hart umstrittene Partie. Buchsweiler müßte morgen zu den ersten Punkten kommen. Einen knappen Erfolg sollte auch die Mannschaft der Post-SG. über Hönheim zu Hause herausspielen. Fegersheim, dessen Leistung bis heute mehr als gut war, wird Benfeld sicher bezwingen, und Monsweiler den Gästen aus Waselnheim den einen, wenn nicht zwei Punkte abnehmen.

Saisonschluß der Leichtathleten

Die Leichtathleten des Sportkreises Straßburg begeben morgen auf dem Tivolistadion Saisonschluß. Auf dem Programm stehen Dreikämpfe, und zwar für Männer: Allgemeine Klasse und erste Altersklasse (über 32 Jahre), für HJ.-A. und E.-Klasse, Frauen und BDM. Für Männer, Frauen und BDM besteht der Dreikampf in 100 m, Weitsprung und Kugelstoßen, und für HJ. in 100 m, Weitsprung und Keulenwerfen. Vereine, die noch einen DKVM-Durchgang absolvieren wollen, haben dazu morgen vormittag eine letzte Gelegenheit. Anmeldungen für die Dreikämpfe und DKVM. werden noch am Start berücksichtigt. Die Veranstaltung beginnt um 9.30 Uhr.



»Rake?« fragte die Walp. Aber sie erhielt keine Antwort. Da ging sie mit schnellen Schritten an den Wandschrank heran, kramte in der Rocktasche nach dem Schlüssel, fand ihn mit zitternden Fingern und schloß auf. Der belgische Browning war verschwunden. Wieder wandte die Walp das bleiche Gesicht.

»Rake?« Aber nur ein kurzes Aufseufzen kam aus dem Ohrenstül. Sonst nichts. Walp wußte nicht mehr, was sie denken und sagen sollte. Ihr Kopf dröhnte, als hätte sie einen Schlag mit einem schweren Eichenknüttel über den Schiel erhalten. Da sah sie, wie der Knecht breitpurig und boshaft grinsend zum Tisch ging und sich den Hocker zurechtstob auf dem der Vater immer gesessen hatte. Der massige Körper sank darauf nieder, dann lümmelte sich der Knecht in den Tisch und hing sich die Pfeife in die Zahnflücke.

»Bei allen blutenden Wunden, Walp, es ist wahr!« Die Walp schwiegte lange. Sie suchte aus der Wirnis der Erinnerungen, aus dem Bersten, Krachen und Splintern des verunglückten Wagens nach jenem kurzen, scharfen, peitschenden Knall. Schuß oder Fehlzündung? Was verstand die Walp davon? »Du mußt mir die Waffe wiedergeben!« »Nein!« »Ich will sie wieder haben, hörst!« »Nein!« »Aber ich will!« »Und ich will nicht!« In der Walp begann das Weidacher Blut zu kochen. Sie fühlte es in sich aufbrechen und anwachsen wie eine unbekannte Gewalt, gegen die sie machtlos war, obwohl sie im Grunde gar nichts mit dieser fernen Wildheit zu tun hatte.

»Gern würd' ich gehen und dir deinen Willen tun, Walp, denn draußen in meiner Moorhütte ist der Frieden, den du nicht hast und der dem Moorhof lang noch fehlen wird. Und eben deswegen muß ich dabeiblen. Kann noch nicht weg. Muß noch aufschauen, alle deine Schritte beschunpern, muß dir nachspüren und achtgeben und passen schief auf jedes fallende Blatt. Hast noch mehr Feinde, nicht bloß den einen, den das Feuer g'fressen hat vor deiner Tür.« »Er war mein Bruder, Rake. Was hast ihm?« »Ich hab in die Luft g'schossen, Walp! Wollt ihm bloß schrecken.« »Hast wirklich nicht getroffen?« »Eher einen Stern vom Himmel g'schossen.« »Ist das wahr?«

»Bei allen blutenden Wunden, Walp, es ist wahr!« Die Walp schwiegte lange. Sie suchte aus der Wirnis der Erinnerungen, aus dem Bersten, Krachen und Splintern des verunglückten Wagens nach jenem kurzen, scharfen, peitschenden Knall. Schuß oder Fehlzündung? Was verstand die Walp davon? »Du mußt mir die Waffe wiedergeben!« »Nein!« »Ich will sie wieder haben, hörst!« »Nein!« »Aber ich will!« »Und ich will nicht!« In der Walp begann das Weidacher Blut zu kochen. Sie fühlte es in sich aufbrechen und anwachsen wie eine unbekannte Gewalt, gegen die sie machtlos war, obwohl sie im Grunde gar nichts mit dieser fernen Wildheit zu tun hatte. Am liebsten hätte sie weit ausgeholt und die Alte mit einem fegenden Hieb in die Stubencke befördert.

»Nicht mehr und nicht weniger als du! Mach mich zum Bauern — und ich halt's Maul. Aber sonst red ich!« Da lachte die Walp, ihre Schultern bebten und schütterten in einem Gelächter, das ihr schier die Schläfen sprengte.

»Lach nicht!« brüllte der Knecht. Er war aufgesprungen und hatte den Hocker mit einem Fußtritt an die Wand geschmettert. »Lach nicht, du!« »Ich lach in meinem Haus solange und soviel ich mag!« sagte die Walp, mit einem Schlag wieder ruhig. »So, und jetzt hab ich wieder ruhig, so und ausgedr! Eine Neugierig sollst erfahren, daß dich auskennst! Der zukünftige Moorbauer ist der Sterzer Peter von Oberster. Kennst ihn? Weißt, was er für eine Handschrift hat? Könnst's sie leicht einmal spüren, wenn ich ihm sag, wie du dich heute aufgeführt hast!« Sie wies zur Tür, die noch halb offen stand.

»Raus, Mensch! Sei froh, daß du heute noch schlafen kannst im Moorhof. Morgen reden wir weiter!« Einen Augenblick schwankte er, als wollte er sich auf sie stürzen. Aber nun hatte und hielt sie seinen Blick. Die gesammelte Kraft ihres Wesens warf die Walp dem Feind entgegen, nur mit der Macht ihrer Augen. Zwischen den Brauen, über der Nasenwurzel spürte sie selber den Druck ihres Willens, aber auch der Körper überprüfte seine Junge, geschmeidige Kraft — nein, die Walp Weidacherin fürchtete sich wirklich nicht.

»Gern würd' ich gehen und dir deinen Willen tun, Walp, denn draußen in meiner Moorhütte ist der Frieden, den du nicht hast und der dem Moorhof lang noch fehlen wird. Und eben deswegen muß ich dabeiblen. Kann noch nicht weg. Muß noch aufschauen, alle deine Schritte beschunpern, muß dir nachspüren und achtgeben und passen schief auf jedes fallende Blatt. Hast noch mehr Feinde, nicht bloß den einen, den das Feuer g'fressen hat vor deiner Tür.« »Er war mein Bruder, Rake. Was hast ihm?« »Ich hab in die Luft g'schossen, Walp! Wollt ihm bloß schrecken.« »Hast wirklich nicht getroffen?« »Eher einen Stern vom Himmel g'schossen.« »Ist das wahr?«

»Lach nicht!« brüllte der Knecht. Er war aufgesprungen und hatte den Hocker mit einem Fußtritt an die Wand geschmettert. »Lach nicht, du!« »Ich lach in meinem Haus solange und soviel ich mag!« sagte die Walp, mit einem Schlag wieder ruhig. »So, und jetzt hab ich wieder ruhig, so und ausgedr! Eine Neugierig sollst erfahren, daß dich auskennst! Der zukünftige Moorbauer ist der Sterzer Peter von Oberster. Kennst ihn? Weißt, was er für eine Handschrift hat? Könnst's sie leicht einmal spüren, wenn ich ihm sag, wie du dich heute aufgeführt hast!« Sie wies zur Tür, die noch halb offen stand.

Theater Straßburg

Samst., 9. Okt., 18.30 Uhr: „Rigoletto“... Ende nach 21 Uhr.

Kleines Haus (Burgtorstadt)

Samst., 9. Okt., 18.30 Uhr: „Ein toller Falz“... Ende nach 21 Uhr.

Veranstaltungen

Volkspark (Belm Rud.-Schwander-Platz) bis einschließlich 24. Oktober täglich geöffnet bis Einbruch der Dunkelheit.

Sportveranstaltungen

Ressensport-Club 1. FC. Mülhausen I. Wohltätigkeitsspiel: Sonntag, 10. Okt. Anstoß 15 Uhr.

Filmtheater

Tagl. 3 Vorstellungen: 2, 4.30 u. 7 Uhr. UT.: „Frauen sind keine Engel“.

UT.: „Frauen sind keine Engel“... Jgd. ab 14 Jahr. Vorverkauf: 10-12 Uhr.

UT.: „Frauen sind keine Engel“... Jgd. ab 14 Jahr. Vorverkauf: 10-12 Uhr.

UT.: „Frauen sind keine Engel“... Jgd. ab 14 Jahr. Vorverkauf: 10-12 Uhr.

UT.: „Frauen sind keine Engel“... Jgd. ab 14 Jahr. Vorverkauf: 10-12 Uhr.

Unterhaltung

Mutziger Bierhall - Schirmanns Großgaststätte... Die elf Mann starke, neue Attraktionskapelle Wecker.

Zu verkaufen

Segelschiff (Modell), 45 RM; 1/4-Gelge mit Kasten und Bogen, 90 RM.

Wäschemaschine, 50,-; elektr. Hängeleuchte 10,-; groß. Waschkegel 10,-.

Größer Holzschrank 25,- RM zu verkaufen. Gießhausgasse 2, 2. Stock. (5253)

Sehr schöner Lothr. Schrank, Alter, zu verkaufen. Angebote unter 5179.

Ein. große u. kleine Oelgemälde sowie 2 Bilder (Alt-Strab.), zu verkaufen.

2 N.-Mantel, starke Fig., 60-40 RM zu verkaufen. Schlossergasse 3, II. (5166)

2 schwarze Sakko, Gr. 50, 20, u. 35, RM zu verk. Zuschritten unter 5271.

2 weiße Tischdecken, Reineinl., gestickt, 60,-; gehk. Tischdecke 30,-; gehk. H-Jacke 30,-; Bettdecke 15,-.

Kaufgesuche. Bücher, ganze Bibliotheken, Stiche, Gemälde kauft: Dietz, Gr. Spitzweg, 11.

Wiederholung der Frühvorstellung im Ufa-Capitol: Sonntag vorm. 10.15 Uhr.

Wiederholung der Frühvorstellung im Ufa-Capitol: Sonntag vorm. 10.15 Uhr.

Wiederholung der Frühvorstellung im Ufa-Capitol: Sonntag vorm. 10.15 Uhr.

Wiederholung der Frühvorstellung im Ufa-Capitol: Sonntag vorm. 10.15 Uhr.

Wiederholung der Frühvorstellung im Ufa-Capitol: Sonntag vorm. 10.15 Uhr.

Wiederholung der Frühvorstellung im Ufa-Capitol: Sonntag vorm. 10.15 Uhr.

Kassenschrank, gut erh., zu kauf. ges. Angebote unt. L 35 448 an die N. N.

Nähmaschine von Betrieb zu kauf. ges. Preisang. unter C 35 440 an d. N. N.

Kpl. Schlafz.-u. Kü.-Einricht., neu o. gut erh., von Jg. Ehepaar zu kf. ges. Preisang. unt. T 35 417 an die N. N.

Kompl. Schlafzimmer, 2 Betten, oder Einzelzimmer in gut. Zustand zu kaufen gesucht. Zuschritten unter 5145.

Kompl. Schlafzim. sow. Küche u. Schülranzen zu kf. ges. Angeb. u. 29 482.

Guter, alter, Kinderkorb m. Matr. 35,- RM zu verk. Preis Nr. 82. (482)

Suche sauberes, zweischlafiges Bett. Zuschritten unter 29 542 an die N. N.

Größ. zteil. Schrank m. Waschtisch zu kaufen gesucht. Angebote unter 5241.

Größ. K. Kommode zu verkaufen. Angebote unter 514 an die N. N.

Neuw. Kautsch. 2 Polsteresseln zu kaufen gesucht. Angebote u. HA 4542 an die Straßburg. N. N. in Hagenua.

Größ. Schlafzimmer, Stül L. XIV. zu kaufen gesucht. Zusr. u. 5107.

Guter, alter, Kinderkorb zu kaufen gesucht. Angebote unter 432 an die N. N.

Gasherd mit Backofen zu kaufen gesucht. Angebote unter 29 581 an die N. N.

Guter, Klavier, kreuzsait., zu kaufen ges. Ang. unt. 29 595 an die N. N.

Cello zu kauf. ges. Angeb. unt. 29 516.

Geige zu kf. ges. Nur gut. alt. Instr. 294,- RM. Zuschritten unter 5284.

Biete Küchenschrank oder Bettstelle geg. Kindersportwagen od. Kinderklappstuhl. Zuschritten unter 5144.

Biete gut erh. Kuchenschrank, 200 Volt, geg. D.-Fahrrad. Auslieferung. Zuschritten Poppe, Gertweller 5. (2001)

Biete Kuchenschrank (Ökonomie), 220 Volt, geg. herf. Kuchenschrank. Angebote u. Sch 2965 an die N. N. in Schlettstadt.

Tausche gut erh. Gasherd, weiß em., geg. gleichwert. elektr., 220 V. Wechselstrom. P. gut erh. H-Schüler. Gr. 42, od. H-Hut, Gr. 54. Ang. u. C 35 452.

Biete wen. geb. Gasherd, 3 Loch, mit Backofen, gegen wenig geb. Nähmaschine. Ansu. 12-16 Uhr, Waisen-gasse 10, b. Schömer. (5085)

Tausche Gasherd, „Pain“ m. Backofen geg. Herd u. Ofen; Bügeleisen und Heizkissen. Ansu. 12-16 Uhr, Wechselstr. unt. A 29 583 an den Str. N. N.

Biete gut erh. Gasherdautomat (Gas), elektr. H.-Fahrrad. Zusr. u. 29 582.

Biete Warmwasserbereiter (Gas), elektr. Bettstelle mit Matr.; siehe Teppich. Ansu., elektr. Krone. Zusr. u. 29 494.

Radio (3-Röhrenapp.), H.-Fahrrad tausche geg. Klavier od. Klavierhörnmaschine. Ansu. 12-16 Uhr, Waisen-gasse 10, b. Schömer. (5085)

Tausche gut erh., sch. Grammophon m. 34 Platten geg. Staubsauger, 220 V. Kolmarer Straße 336. (29 541)

Biete Koffergammophon gegen Stehlampe. Angebote unter 29 490.

Biete braun. H.-Anzug, 170, starke Figur, gut erh., geg. gut erh. schw. Da.-Kleid. Ansu. 12-16 Uhr, Waisen-gasse 10, b. Schömer. (5085)

Tausche Kn.-W.-Mantel, 12-14 J., geg. Sakk. 18 J., od. D.-Regenmantel, 40-42, oder lederne Einkaufstasche. Zuschritten unter 29 581 an die N. N.

Biete D.-W.-Mantel, Gr. 44-46, geg. Gasherd m. Backofen. Zusr. u. 29 586.

Biete schwarz. D.-Mantel, Gr. 44, geg. H.-Anzug, mittl. Gr., sowie gut. Pop.-Mantel für 6-8jähr. Jg. geg. litis. Fuchs- od. Marderpelz. Ansu. 12-16 Uhr, Waisen-gasse 10, b. Schömer. (5085)

Biete D.-Mantel u. Wollkleid, Gr. 44, kaum getr., geg. D.-Fahrrad in gut. Zust. Ang. unt. 29 564 an die N. N.

Geschäftsempfehlungen

Kaurittem, W.Pulv. u. Härter in Pulv.-Form lief. lauf. geg. Leimbezugseinheit. Ruf-Vogel & Co., Holz-AG, Straßburg-Neudorf. Fernruf: 4 13 00.

Möbeltransporte in Stadt und Land, von und nach dem Reich, mittel. Bahn und Automobilwegen, durch Spezialhaus Grebler & Sohn, Adolf-Biller-Platz 2, Ruf 2 17 57/58. (37 47)

Verdunklungsrolletten in all. Größ., hier stf. Teppich-Heiler, Lange Str. 109, neb. Papierdh. Hiller, Ruf 2 27 92.

Trauerkranz. Beerdigungsgüternehmen M. Blass, Straßburg; Brandgasse 6. Schlichtm.: Bischweilerstr. 29, Bischweilerstr. 139, Übernahme von Beerdigungen u. Überführungen.

Verdunklungsanlagen aller Art und Systeme für Behörde und Industrie. Hermann Fischer, Straßburg, Blauwolkengasse 8, Ruf 2 32 47. (47 289)

Wekola-Leim, der Klebstoff für alle Zwecke, insbes. z. Rep. v. Säcken, Planen, Bindetischen, Leder, Filzschuhen sowie all. Stoffen, denn Sie reparieren jedes Gaderbestück garant. unloslich u. wasserfest! Dosen z. 200, 3,50 u. 6,20 RM gegen Nachn. zuz. Porto. Alleinhersteller: Weber & Koch, Langencherford/Sa.

Tempo-Wagen, billig, sparsam, groß ist der geeig. Lieferwagen. Ersatzteile in großer Auswahl. Ersatzteile für alle Modelle. Wilhelm Lindberg, Straßburg, Sankt-Johannes-Str. 9, Fernruf: 2 82 25. Spezialwerkstatt für Dreiradwagen; Schmecker Wallstr. 60, Ruf 2 36 12.

PKW, Citroën, Innenverkleidung, 8 PS, zu verkaufen. Zuschritten unter 5043.

Citroën, oder Peugeot 202 von Arzt zu kauf. gesucht. Angebote u. C 35 513.

Unterricht. Klavierunterricht gibt geg. Lehrerin. Meisenstraße 24, 4. Stock. (5256)

Staatliche Textilfachschule, Mülhausen i. Els. — Semesterbeginn im Oktober. Eintritt ins Praktikum jederzeit, — Lehrplan und Beratung kostenlos.

Tiermarkt. 2jähr. Ochs, angeleert, zu verkaufen. Sulz u. Wald, Frohnacker 20. (49 132)

Jung. Ochs zum Anspannen zu verkaufen. Furchhausen Nr. 36. (1162)

Schwerer, 6jähr. Zugochse zu verk. oberh. Ad.-Hilfstr. 110, Ruf 91.

2jähr. geleirter Zugochse zu verkaufen. Eckwehmer Nr. 4. (49 151)

Schöner, geleirter, 2jähr. Zugochse zu verk. Oberbetendorf 181. (29 846)

Bäckerlei Wasser - Bollinger Sängershausstraße 20 (5108) übernommen hat. Karl Beyer, Bäckermeister.

Deutsche Reichs-Lotterie Das Spiel beginnt! Ausgespielt werden über 100 MILLIONEN! Preis 1/3 - 1/6 - 1/12 - 1/24.

DEYLE Weinbrand Früher JACOBI

WEINBRENNEREI G.F. DEYLE & G. STUTTGART

HERTEL

glättycin Ein gutes Pflegemittel für die Haut.

Scholl's Zinocidats in allen Fällen, auch bei Bakterien-schmerzen und Scheldrüse.

Augen nur über doch 3 zuziel, wenn es stehende Hühneraugen sind. Göttscheidt befehlen sich.

Ein Flügel macht noch keinen Pianisten — so macht auch ein Rezept-zettel noch keinen Gesunden. Der Kranke muß die ärztlichen Vorschriften einhalten.

TROPON Mit Tropen-Präparaten haushalten — ein Gabot der Stunde!

TOTAL FEUER-SCHUTZ Handfeuerlöcher fahrbare Löschgeräte Großfeuer-Schutzanlagen